



Besondere Menschen besonders führen



Lebenshilfe

Region Stendal

Lebenshilfe für behinderte Menschen e. V. Region Stendal

Branche:	Soziales
Gründungsjahr:	1991
Beschäftigte:	500 (Behinderte und nicht Behinderte)
Standorte:	Tangerhütte, Stendal, Uchtspringe
Geschäftsinhalt:	Als mildtätiger und gemeinnütziger Verein kümmert sich die Lebenshilfe um geistig, seelisch und körperlich behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten, einer Fördergruppe, einem Wohnstättenverbundsystem, Tagesförderung für Senioren und einer integrativen Kindertagesstätte.
CI:	Wir brauchen viel mehr Menschlichkeit!

Herausforderung

Die Lebenshilfe Region Stendal bietet Menschen mit Behinderungen den geschützten Raum, um sich im Arbeitsleben zu erproben und die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Arbeit als wichtiger Schlüssel für mehr Lebensqualität: Talente entfalten, Spezialgebiete entdecken, Grenzen überschreiten. Auf der anderen Seite ist die Lebenshilfe auf Aufträge aus Industrie, Handwerk und von Privatkunden angewiesen, um kostendeckend zu arbeiten – und plötzlich geht es um mehr als individuelle Entfaltung. Es geht darum, sich im Wettbewerb durchzusetzen und verlässlich Qualität auf allen Leistungsebenen anzubieten. Wie jedes andere Unternehmen benötigt die Lebenshilfe dafür geschulte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Tagtäglich stehen die Führungskräfte in Tangerhütte, Stendal und Uchtspringe vor der Herausforderung, den laufenden Betrieb mit rund 300 Beschäftigten mit geistiger, körperlicher und seelischer Behinderung aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dabei sind immer wieder neue Ideen, Konzepte und Methoden gefragt.

Menschlichkeit hat Vorfahrt

Es geht ausgesprochen fröhlich und locker zu in den Werkstätten der Lebenshilfe Region Stendal. Ob in der Keramikherstellung, der Heißmangel oder in der Küche. Irgendjemand hat immer einen flotten Spruch parat – und das kommt schließlich gut an bei den rund 300 Menschen mit Behinderungen, die bei der Lebenshilfe Region Stendal angestellt sind. Allein 240 Menschen beschäftigt der

Verein in seiner Hauptwerkstatt in Tangerhütte, daneben arbeiten 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hofgut in Uchtspringe und 16 Menschen in so genannten Außenarbeitsgruppen in Industriebetrieben der Region Stendal.

In den Werkstätten stehen den Beschäftigten viele Türen offen: Jeder kann seine Stärken auf verschiedenen Gebieten zum Einsatz bringen. „Wir sind sehr breit aufgestellt“, sagt Andreas Schulz, Leiter Arbeitsbereiche bei der Lebenshilfe Region Stendal. Die Werkstätten gliedern sich in acht Fachbereiche: In der industriellen Fertigung reicht das Spektrum von Metall- und Verpackungsarbeiten über die Holzbearbeitung bis hin zur Montage von Bauteilen für die Automobilzuliefer- und Haushaltsgeräteindustrie. Ähnlich breit ist das Spektrum im Dienstleistungsbereich. Dieser umfasst die Wäscherei, Näherei, Textilreinigung sowie Heißmangel für Privat- und gewerbliche Kunden wie Hotels, Feriendörfer oder Alten- und Pflegeheime. Und wer gern kreativ arbeitet, kann sich in der Eigenproduktion von Keramik, Floristikartikeln und Kerzen verwirklichen. Dazu kommen die Küche, die Reinigung und der Garten- und Landschaftsbau sowie der Feldbau und die Tierproduktion.

„Durch diese vielen Standbeine sind wir einerseits nicht so anfällig gegen konjunkturelle Schwankungen, andererseits können wir unsere Beschäftigten nach dem so genannten dreimonatigen Eingangsverfahren und der zweijährigen beruflichen Bildung passgenauer auf die Arbeitsbereiche aufteilen und so ihren Neigungen und Fähigkeiten besser begegnen“, so Schulz. Das ver helfe insgesamt zu einer relativ guten Motivation und damit zu guter Leistung.



„Natürlich ist nicht immer eitel Sonnenschein. Es gibt Tage, an denen der eine oder andere nicht kann oder einfach nicht will – dann ist das Fingerspitzengefühl unserer Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter gefragt. Keine Frage, die Arbeit muss erledigt werden. Wir müssen unsere Auftragszusagen einhalten.“

Andreas Schulz war selbst einmal Gruppenleiter und weiß, wovon er spricht. Wie alle, hat auch er eine Zusatzausbildung zur Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung absolviert. „Der Umgang mit jedem Einzelnen ist trotzdem noch mal etwas anderes“, sagt er. Nach einiger Zeit wisse man aber, wie man seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu nehmen hat.

„Mut machen, wenn Fortschritte nur langsam erreicht werden oder ermutigen, um versteckte Stärken zu entwickeln“, verrät Angelika Zimper, seit 13 Jahren als Gruppenleiterin in der Eigenproduktion tätig. Problematisch werde es, so die Floristikmeisterin, wenn die schlechte Tagesform eines einzelnen die anderen anstecke. „Dann sind bei dem einen oder anderen schon mal harte Worte notwendig.“

Bettina Ebert, Gruppenleiterin in der Näherei, setzt in erster Linie auf gute Laune. „Ohne Fröhlichkeit geht nichts“, sagt sie. Die Arbeit an der Nähmaschine falle vielen anfangs nicht leicht, die meisten würden sich aber durchbeißen. „Ich sage immer: Mach eine Pause und probier´ es einfach noch einmal. Das führt in der Regel zum Erfolg.“

Ihre Erfahrungen in Hinblick auf Motivation und Anleitung tauschen die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter regel-

mäßig in Teambesprechungen aus. Nach einer innerbetrieblichen Befragung, umgesetzt im Rahmen des WiPer-Projektes „Reflexive Entwicklung wirtschaftlicher Personalstrategien im Norden Sachsen-Anhalts“, wird das Instrument als effektiv und effizient angesehen und soll fortgeführt werden. Allerdings: „Das Rad dreht sich immer weiter. Es gibt immer und überall etwas, das man verbessern kann“, sagt Andreas Schulz. Um sein Betreuungspersonal noch besser auf knifflige Situationen vorzubereiten und ihm spezielle Instrumente an die Hand zu geben, plant der Werkstattleiter einen Workshop im Rahmen des WiPer-Projektes. Sein Thema: Führen mit Zielen.

„Besondere Menschen brauchen besondere Führungsmethoden. Wir wollen Trends aufzeigen und Empfehlungen geben, wie man beispielsweise im Konfliktfall schlichtet oder wie man Kritikgespräche führt. Die Experten von MA&T haben für uns schon eine ganze Menge Praxiswissen recherchiert und aufbereitet.“

Bei den Gruppenleitern kommt so etwas gut an. „Stete Weiterbildung ist wichtig“, sagen sie geschlossen. „Das erleichtert uns, aber auch unseren Werkstattmitarbeitern, die Arbeit. Und darum geht es schließlich.“



Was ist das Besondere an der Lebenshilfe Stendal?

Die Lebenshilfe ist eine Selbsthilfe-Vereinigung für Menschen mit geistiger Behinderung, für ihre Eltern und Angehörigen, für Fachleute, Freunde und Förderer. Sie wurde 1958 in Marburg gegründet. Fast in jeder Stadt und in jedem Landkreis in Deutschland gibt es heute Lebenshilfe-Vereinigungen, seit 1990 auch in der Region Stendal. Dort betreibt sie in Tangerhütte, Uchtspringe und Stendal anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen, die der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben oder zur beruflichen Rehabilitation dienen. Dort können alle behinderten Menschen beschäftigt werden, die aufgrund der Art oder Schwere ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig werden können. Damit leisten die Werkstätten einen wichtigen Beitrag zu mehr Lebensqualität, denn Arbeit ist für Menschen mit Behinderungen weitaus mehr als dem Tag eine Struktur zu

geben. Sie ist ein wichtiger Schlüssel für mehr Freude am Leben. Erfahrene und qualifizierte Gruppenleiter begleiten die Arbeitsprozesse und gehen gezielt auf jeden einzelnen Mitarbeiter ein. Überschaubare und feste Gruppen sorgen dafür, dass sich alle bei der Arbeit wohl fühlen. Der Einsatz jedes Einzelnen wird belohnt. Neben der sozialen Absicherung wird die Arbeitsleistung mit einer Vergütung anerkannt.



Lebenshilfe e. V. Region Stendal
Birkholzer Chaussee 5
39517 Tangerhütte
Ansprechpartner: Herr Andreas Schulz

Welchen Nutzen hat externe Unterstützung?

Warum sollte man das Rad neu erfinden? Diese Frage hat sich wahrscheinlich jeder schon einmal gestellt, der ein Problem zu lösen hatte. Erkenntnis: Erst mal schauen, was andere machen, dann besonnen handeln. Ähnlich kann man das Vorgehen der Lebenshilfe Region Stendal beschreiben. Zwar oder gerade weil viele der dort beschäftigten leitenden Angestellten zehn Jahre und länger im Job sind, schätzen sie die Erfahrungen von Berufskolleginnen und Kollegen oder Erkenntnisse aus der Wissenschaft. Allerdings bleibt nicht die Zeit für stetigen Austausch und Recherche nach neuesten Untersuchungen. Wie gerufen kam zu diesem Zeitpunkt das Projekt von MA&T, das in Personal- und Führungsfragen berät und Hilfestellung gibt. In zwei Stufen unterstützen Experten aus Magdeburg das Lebenshilfe-Team: Am Anfang stand eine Befragung zur Bewertung von Teambesprechungen. Im zweiten Schritt geht es darum, neueste Ansätze und Strategien zur Konfliktbewäl-

tigung und zu einem verbesserten Kommunikationsverhalten aufzuzeigen und gemeinsam zu erörtern. Bei allem hilft der unverbrauchte Blick von außen, der den beschäftigten Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern neue Denkmuster und Handlungsansätze verschaffen soll.

Suchen Sie auch externe Unterstützung für die Entwicklung Ihrer Weiterbildungsmaßnahmen?



MA&T Organisationsentwicklung GmbH
Ansprechpartner: Oliver Lilie
Telefon: 0391 73474-08
www.ma-t.de

Was ist WiPer?

WiPer steht für Reflexive Entwicklung wirtschaftlicher Personalstrategien im Norden Sachsen-Anhalts. „Passgenaue“ Lösungen für bestehende Herausforderungen strategischer Personalarbeit werden in enger Kooperation mit Unternehmen unter Berücksichtigung ihrer vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen entwickelt. WiPer begleitet 15 Unternehmensprojekte bei der Entwicklung unternehmensspezifischer Personallösungen

und unterstützt deren Umsetzung. Weitere Informationen finden Sie unter: www.wipernet.de.

Im Rahmen der Förderung von Einzelprojekten mit besonderem Landesinteresse unter der Richtlinie zur präventiven Arbeitsmarktförderung wird WiPer finanziell unterstützt durch das Land Sachsen-Anhalt und den Europäischen Sozialfonds.



Gefördert durch Mittel der EU und des Landes Sachsen-Anhalt

